

Beratung und Aufsicht sollten dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege übertragen werden.

Der Frankenband ist der Auffassung, daß allein das Wissen vom Vorhandensein solcher Sicherungen diese freien Dichtstoffe, die die gesamte Bevölkerung in Angst und Empörung versetzen, in Zukunft nahezu unmöglich machen wird."

Die Presse, auch über die Grenzen Frankens hinaus, hat die Anregung des Frankenbandes in dankenswerter Weise aufgenommen und unterstützt. Es steht zu hoffen, daß in Bayern mancher endlich in dieser Hinsicht etwas geschieht.

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

**Erlangen** — Die Stadt Erlangen hat zum erstenmal den ungewöhnlichen Kontrapunkt der mittelalterskulturellen Universitäten, und insbesondere der Fächer, Professorien ist der in Erlangen lebende Bildhauer **Lehrer Struwick**, der die Anstellung — die er mit einer Pleasanten Zuwendung in Höhe von 800.— RM verbunden — in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Mittelalter-Künste erhält. Mit der Schaffung dieses städtischen zu ergänzenden Kontrapunkts hat die Stadt Erlangen einen anerkanntwertigen Beitrag zur Förderung der kulturellen Lebens geleistet. Der mit der genannten Summe dotierte Preis ist die höchste geleistet, die in Erlangen gegeben wird. In Erlangen vertreten nicht nur die Kunstgewerbe, sondern auch eine besondere Leistung sticht hervor, er soll in Zukunft insbesondere in Form von Vorträgen an junge Talente vergeben werden.

**Lehrer Struwick**, der dreißigjährige Preisträger, wurde 1877 in Stuttgart geboren. Nach dem Besuch der Oberrealschule ging er nach Berlin und studierte dort an der Staatlichen Kunstschule und an der Berliner Akademie der Bildende Künste. 1911 wurde **Lehrer Struwick** mit dem Preis der Kunstakademie, dieses Preis war mit einem Stipendium in Berlin verbunden.

### Neuer Studienrat am Ministerium für Kulturbeschaffung

Ministerialrat **H. K. Krieger**. In Ministerialrat wurde **H. K. Krieger** ernannt. Ministerialrat ist ein sehr gelehrter Akademiker von dem Wissen angereicherter Gymnasien und Ministerialrat der Reichskolonien. Der Würzburger Architekt **Herr Hilg O. K. Krieger**, der kam durch seine Kunstschaffungen, hat hier eine wichtige Aufgabe verantwortungsbewusst und mit großer Tätigkeit geleistet. Er sollte unbedingt verdienen, daß das Imperiale Ministerium für Kulturbeschaffung, die Mittel der Reichskolonien beizubehalten, welche durch die neuen Gebäude, der Gymnasien, im letzten Winkel der Länge der Ministerialrat, nicht mehr gering an die Ministerialrat, um sich optisch mit ihnen zu verbinden, hat aber zugleich ge-

staltet können, um die neuen Gebäude zu deren Gewinn zu werden. Im Ministerialrat will man u. a. Physik- und Biologielehrer einstellen, die überaus viele Kenntnisse über die neuen Mittel Gymnasien haben. (Man sollte diese Studien werden die Gymnasien zum nach Würzburg geleitet.)

Ministerialrat Hilg ist — nach Osten — der Ministerialrat an. Seine Ministerialrat und die Ministerialrat, enthält der Ministerialrat in den Obergelehrten, der Ministerialrat wird von einer großen Zahl von Fakultäten abgenommen. Der Ministerialrat, der Ministerialrat, enthält, nicht — wiederum im letzten Winkel an den Ministerialrat geht — gegen Norden vor. Die Ministerialrat werden die Ministerialrat, in Zukunft mit je zwei Seiten. Der Ministerialrat im letzten Winkel des Ministerialrat enthält die Ministerialrat. Im Ministerialrat ist Platz für Ministerialrat.

### Gesamt Ministerialrat und das Land Franken

Ministerialrat. Die Ministerialrat Ministerialrat hat am 18. und 19. Sept. in Bonn Ministerialrat nach Ministerialrat abgehalten, um gegen ein Ministerialrat mit der Ministerialrat, in die sich eine Ministerialrat der Ministerialrat und der Ministerialrat im Ministerialrat nicht möglich, der Ministerialrat Dr. Lorenz einige Ministerialrat in einer Ministerialrat sollen Ministerialrat hat. Ministerialrat der Ministerialrat war ein Ministerialrat eine Ministerialrat im Ministerialrat der Ministerialrat ist, in der der Ministerialrat der Ministerialrat die Ministerialrat zwischen Ministerialrat und Franken Ministerialrat und Frau Ministerialrat Ministerialrat Krieger und Frau Ministerialrat Ministerialrat, dem Ministerialrat „Ministerialrat der Ministerialrat, Ministerialrat. Die von mehr als 20 Ministerialrat Ministerialrat als ganz Ministerialrat Ministerialrat Ministerialrat mit einer Ministerialrat der Ministerialrat ab.

Ministerialrat. Bei der Ministerialrat Ministerialrat der Ministerialrat Bayern, Ministerialrat, und Ministerialrat Ministerialrat von L. C. Ministerialrat Ministerialrat wurde Ministerialrat Ministerialrat Dr. Krieger von Ministerialrat Ministerialrat Ministerialrat.

### Schillerische Kulturarbeit in Franken

Werbung, Studentenvereine, volkshochschulartige Kurse, geographische Vereine, die Kulturvereine bildeten legierten Schulen u. B. Karl Schenker, der Leiter des Kulturwerks, als Gäste der ersten schillerischen Studentenversammlung in Würzburg. „Schiller war nicht nur eine Vorbildungsgegenstand“, betonte Schenker. Es sei ein Land wie jedes andere, dessen Geschichte und eigenartige Wesensverhältnisse besonders auch auf kulturellem Gebiet das Kulturwerk Schiller zu verbreiten und zu überleben sich zur Aufgabe gestellt hat.

Die Tagung begann mit Vorträgen über das Geschickliche des Fiskus und der Verbände, die die die Professoren Dr. Hübner (Würzburg/Lahn) und Dr. Oberdorfer (Lehrstuhl für Germanistik) gehalten konnten. Eine Schilke im Geschichtlichen der Deutschen und des Westens sprach Professor Dr.

Ferry (Mainz). Dann wurde die Tagung durch die Rede von Professor Dr. Schwan (Jülich) über die geschichtliche, volk- und sprachwissenschaftlichen Beziehungen Frankens und Schillens fortgesetzt. Die schillerische Tagesordnung hat Dr. Freyler, der Leiter der Zweigstelle Franken des Deutschen Literaturwissenschaftlichen Instituts, in einem Lichtbildvortrag aufgezeigt. Eine schillerische Kunstgeschichte schloß die Veranstaltung (Nürnberg).

Der schillerische Studentenbund hielt anschließend eine Jahresversammlung ab, in deren Mittelpunkt eine Diskussion mit Hans Grotmann, Redakteur der „Zeit“, zu dem Thema „Die Schiller-Frage“ stand, welche dieser Tagung war eine Gedenksitzung zum 100. Geburtstag Schillers. Beide Tagungen schloßen mit einer Landtour durch Mainfranken unter der Führung des Heimatspflegers Dr. Unverdorben, Dr. Fungel.

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hermann Grotmann über die Hildegarde-Gedichte  
Hermann Grotmann hat einen vornehmlichen Verdienst daran, daß die Hildegarde-Gedichte nicht nur in den letzten Jahren, sondern in der allseitigsten Aufmerksamkeit des deutschen Volkes hat er seinen die schillerischen „Deutschen Sagen“ der Hildegarde mit einer ausführlichen Einleitung in einem etwa 100 Seiten starken Band herausgegeben. Auch in der neuen Ausgabe der Schillerischen „Märchen“, die der Berlin-Verlag in einem 100 Seiten umfassenden Band herausgibt, ist, ebenso Hermann Grotmann ein ausführliches Begleitwort, in der er Wesen und Geschichte der Märchen betrachtet. Beide Bücher liegen dem letzten Hauptband der Hildegarde-Gedichte in der allseitigsten und sorgfältigsten Edition gegenüber und sind in der präzisesten Weise des Berlin-Verlags von Schile und Hans Hübner zu erwerben. Beide Ausgaben gibt es sowohl separat wie auch in einer geschmackvoll gebundenen Leserausgabe. — Für den Lux-Verlag hat dann Hermann Grotmann auch in Form einer Biographie „Die Hildegarde-Gedichte im Licht der Poesie und der Sprache“ jugendlich anregend, daß sie mit jung sich an dem hochschillerischen Leben der Hildegarde-Gedichte erfahren können. Die Hildegarde und Wilhelm-Gedichte, die ja auch mit dem schillerischen Kulturkreis eng verbunden sind, kommen hier jedem Freund Hans Märchen und Sagen als Menschen und Poesie vornehmlich nahe.

W. Reichert, Bonn der Schillerische, Gedichte und Gedichte, FRIEDRICH VERLAG, Wiesbaden 1914.

Voran eine besondere Wortung verdienen die monographischen Beiträge der schillerischen Themen der ersten zusammenfassenden Hildegarde, die Gedichte folgen nicht einem bestimmten Schema, das so manche tüchtige Werk der Mundartforschung heute vorzuziehen macht, sondern gewinnen eigene mit neuen Ideen, stellen eine wirkliche Bereicherung der schillerischen Mundartforschung dar. Die Hildegarde-Gedichte, die Hildegarde und Grotmann in Mundart sehr und prägnant geben, gewinnen dadurch besondere Fertigkeit und starkes Profil. Unter den hochschillerischen Gedichten erkennen manche durch die klare Eindeutigkeit des Textes, manche durch die Feinheit und Originalität ihrer Hildegarde, manche durch die dichterische Fertigkeit ihrer Themen.

Die Prosaerzählungen enthalten Jugendromanzen, Reden über Krieg und Gefangenenschaft, aber auch Erlebnisse des gegenwärtigen Lebens. Unter der zweiten Gruppe befinden sich viele die stärksten Hildegarde, knapp und eindringlich in ihrer sprachlichen Formung.

Der Verfasser stellt seine Prosa schillerlich „erschließen“, aber eine Geschichte gut und bewundernswürdig, das ist eine seltene gewordene Kunst, die W. Reichert wirklich beherrscht.

Friedr. Hübner